



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprößliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

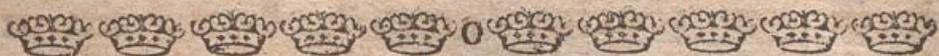
Bamberg, 1754

Am 2. Sonntag in der Fasten. Von Christi Verspottung in dem Haus Caiphä.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

werdest, desto ernstlich, und mächtiger reden könntest. O GOTT! wann ich sündige, schweige nicht, sondern verweise mir meine Undanckbarkeit und züchtige mich; damit du stillschweigend, und durch die Finger sehend, mich nicht schwärer abstraffest.

Station bey St. Peter. Vollkommener Ablass.



Am 2. Sonntag in der Fasten.

Von Christ Verspottung in dem Haus Caipha.

I.

Der hohe Priester fragte IESUM, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOTT, daß du uns sagest, ob du Christus der Sohn Gottes seyest? IESUS aber antwortete, du hast's gesagt: Ich bins. Alsdann schlugen die Männer, die ihn hielten, ins Angesicht, und verspeyeten ihn. *Math. 26.* Der bishero zu seiner Verspott- und Lästerung völlig erstummet, fangt also gleich an zu reden, als von der Ehr Gottes ein Meldung geschehen. Dann er suchte nicht sein Ehr, sondern die Ehr seines Vaters, von dem er geschickt worden. Kaum aber

hat

hat er bekennet, daß er ein Sohn Gottes seye, falleten alsobald die Juden ihn an, theils schlügen, theils stoffeten, theils verspeyeten ihn: Die übrige belästigten ihn mit Prüglen, Backenstreichen und Fußstossen gleich einem Hund, so ermangleten auch nicht, die ihm den Bart und Haar austruffeten. Daß also die vor hinein Sagungen deren Propheten erfüllet worden: Meinen Leib hab ich denen Schlagenden dargegeben, und denen Krägenden meine Wangen: Ich hab mein Angesicht von denen nicht abgewendet, die mich schmäheten und anspeyeten. *Isa. 50.* Ihre Mäuler haben sie wider mich eröffnet, sie verhöhnerten mich, zerschlugen meine Backen, und ersättigten sich mit meinem Leyden. *Job. 16.* Und soll dieses der Sohn Gottes erduldet haben? Also ist es; und wann er der Sohn Gottes nicht gewesen wäre, hätte Er so viel unbilliges nicht übertragen. Die Fromme leyden jederzeit von denen Gottlosen. Christliche Seel, wann du in deinem Leben und Sitten Jesu nachzufolgen gedenckest, so bereite deine Seel zum Leyden, weilien du so wohl von dem Teufel, als denen Lasterhafften genug zu leyden werdest haben. Sie werden dich auslachen, einen An-dächtler oder Steißner heissen, alle deine That außhöhnen. Es ist schon ein alter Welt-Brauch, daß die Frommkeit des Gerechten ausgelacht werde. Diß sey dir aber zum Trost, daß ein gewisses Zeichen der Göttlichen Gnaden: Wahl

len,

seye, von denen Bösen verfolgt werden. Wann ihr von dieser Welt wäret, so liebete zweyfels ohne die Welt was ihr zugethan: Um weilen ihr aber von der Welt nicht seyet, darumen hasset euch die Welt. *Joann. 15.*

2: Sie speyeten in sein Angesicht, und verhülleten selbes. *Matth. 26. Marci 14.* Was für ein ärgere Schmach und Verachtung könte einem ehrlichen Mann zugefügt werden, als in das Angesicht speyen? was für eine handgreiflichere Schamlosigkeit ist jemahl in der Welt gesehen worden, als jenes Angesicht, welches die Engel anzuschauen stäts wünschen, mit garstigsten Speicheln verächtlichster Böswichten verungestalten? O ihr Himmel! send ihr dann aus Verck gegossen, daß ihr so lang mit denen Donner, Keilen zuruck haltet, und selbe nicht auf die lasterhafttiste Köpff herunter schmeisset? Woher aber seynd diese Böswicht also keck worden? Sie haben sein Angecht verhüllet. Es glauben diese torrechtiste, daß sie von Christo nicht gesehen wurden, und dannhero, je mehr sie vermeynten vor seinen Augen sicher zu seyn, je mehr verhöhneten sie Ihn. O närrische Urthel! verhüllen könt ihr zwar seine Augen, aber entgehen könt ihr demselben nicht. *GOtt ist ein pures Aug. S. August.* Er siehet nicht allein, was unter der Sonnen sichtbahr ist, sondern auch das verborgniste im Herzen, alle Bewegungen deren Gedancken siehet er. Nichts, nichts ist seinen Augen verborg

borg

borgen. *Marc. 4.* Umsonst suchet ihr Sünder die Finsternissen; umsonst sündiget ihr bey finsterner Nacht. Gott siehet alles. Die Bosheit hat sich selbst betrogen, da sie gesagt: Die Finsternissen umgeben mich, und niemand siehet mich. *Eccl. 27.* Seinen Augen siehet alles bloß und offenbahr. *Hebr. 4.* In allen Orthen beobachten die Augen des HERRN die Fromme und Böse. *Prov. 15.* Deswegen ist die Bosheit des Haus Israels und Judä über die massen groß; dann sie haben gesagt: Der HERR siehet uns nicht. *Ezech. 9.* Christen: Mensch! wann du nicht mit denen Juden unsinnig wärest, sonder vestiglich glaubetest, daß Gott in allen deinen Wercken dir zusehe, würdest gewißlich so leicht nicht sündigen, sondern vielmehr, bey ereignender Gelegenheit zu sündigen, mit Susanna ausschreien: Wie kan ich dieses Ubel thun vor den augen meines GOTTES?

3. Etliche aber gaben ihm Backen: Streich, fragten ihn und sprachen: Weissage uns Christe, wer istis, der dich geschlagen hat? *Matth. 29. Marc. 14.* Damit die feinnuzige Lotters: Buben an Tag gebetten, daß sie Jesum vor nichts achteten, halteten sie Ihn gleich einen Narren, machten ihr Kurzweil mit ihm, foppeten und verhöheten ihn; Und gleich als wären sie wohl daran, lachten, und erfreueten sie sich darüber. Grolocketen also in böshaff:

G

rig:

rigsten Dingen. *Prov. 2.* O daß mit diesen
 die Gottlosigkeit derjenigen sich endigte, welche
 Christum, sein Lehr und Evangelium zu Geläch-
 ter mißbrauchen. Sie haben geurtheilet un-
 ser Leben seye ein pures Spihlwerck. *sap.*
15. Es gibt viel, welche vermeynen nicht fröh-
 lich seyn zu können, wann sie nicht mit der
 Säu. Glocken läuten, unfläthige Zotten und
 Poffen auf die Bahn bringen, und dardurch die
 Zeit verkürzen, und das Gewissen verlegen.
 Christus wird noch heutiges Tags von denen
 Christen geschlagen, verhöhnet und verspottet.
 Wie viel seynd nicht, die mit Geiz und unge-
 rechtem Gewinn die Hand, mit der Hoffahrt
 das Haupt, mit dem Fraß und Füllerey den
 Mund, mit der Schamlosigkeit das Gestirn, mit
 Zorn und Neid das Herz, mit der Unlauterkeit
 den Jungfräulichen Leib Christi peynigen, schla-
 gen und zerfetzen? Es ist kein Prophet vonnöthen,
 der da weissage, wer dieses thue? wer Jesum
 also schlage und peynige? du ausgelassener, un-
 gehorsamer, zaumloser Jüngling; du hochmüthi-
 ger, der Hoffahrt und Kleyder-Pracht ergebner
 Edlmann! du der Ungerechtigkeit und unbilligen
 Gewinns gewohnter Bucherer; du bist der
 jenige, der Gott so oft geschlagen hat; und
 fürchtest dir nicht? erzitterst nicht? du wirst noch
 sehen, wenn du also spöttlich und verächtlich
 gehalten hast. Du wirst sehen den Sohn Got-
 tes kommen in denen Wolcken mit grosser Herr-
 lichkeit, als einen Richter, der von allen deinen
 Wor-

Worten und Wercken, von all deinem Gespäß und Scherz genaue Rechen-schafft verlangen wird. Was Rath's alsdann? ach! was werden deine unflätthige Gespäß-Reden für häufige Zäher heraus pressen? alsdann wird dein Herz in Traurigkeit verändert werden, aber zu spath, wann du nicht mit reumüthiger Beicht vorkommest, und denjenigen, den du so oft geschändet und verunehret, mit genugsamer Buß und Besserung dir wiederum aussöhnest.

4. Da zerrisse der hohe Priester seine Kleyder, und sprache: Er hat Gott gelästert, was bedürffen wir weiter Zeugen? Sehet, jetzt habt ihr gehört die Gottelästernung. Was gedurcket euch? sie aber alle verdammeten ihn, daß er des Todts schuldig seye. *Matth. 26.* Endlichen hat die Gottlosigkeit ihr Zihl erreicht, da sie alle aus einem Maul die Unschuld verdammet. Jesus funde aus allen nicht einen, der aus Mitlendn bewogen ihn beschützte. Es waren dazumahl (zwenfels ohne) nicht wenig in der Rath's-Berammmlung gegenwärtig, denen Christus grosse Gutthaten erwiesen, die seine Wunderwerck gesehen,hero Befreunde er aus dem Rachen des Todts gerissen, und wieder gesund gemacht: und dennoch, Alle, keiner ausgenommen, haben ihn verdammt. Derjenige hat kein Beschützer auf Erden, der alles, was seinem Vatter im Himmel gefällig war, werckstellig machte, und dem allein gnug zu thun

G 2

sich

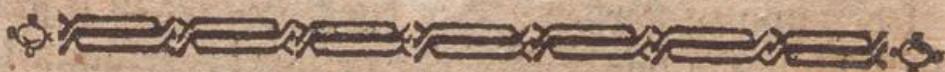
sich befließete. O wie ungleich seynd unsere Bemühungen, die wir nichts mehrers suchen, als großgünstige Patronen (Schirm- oder Schutz-Herren) zu haben, diese zu erhalten, und zu vermehren. O wann wir nur die halbe Sorg anwendeten die Gnad Christi zu überkommen, und in uns zu vermehren! wir nennen uns zwar Christen, und bekennen uns für solche, aber nur so weit, auf daß wir dardurch den Teufel oder den Menschen nicht beleidigen. Christliche Seel! diß seye dein einzige Bemühung und Sorg! wie du Gott gefallen, und ihn zu deinem Schutz-Herrn haben könnest, ohne welchem alle Menschen-Gunst eytl und ohne Würckung ist. Ohn mich könt ihr nichts machen. *Joan. 15.* Alle Gnad deren Königen und Fürsten wird dir ohne ihm so viel nutzen, als ein lähre Nuß-Schal; wann du aber Gott hast, hast du nichts zu fürchten, wann auch die ganze Welt wider dich aufstehet. Wer unter der Hülff des Allerhöchsten wohnet, der wird im Schutz Gottes des Himmels verbleiben. *Psalm. 90.*

Anmuthung.

D gedultigster Jesu! ich anbette jenes gebenedeyte Angesicht, welches die gottlose Juden mit Backenstreichen, Speicheln und Maultaschen also grausam, also verächtlich, also unmensch-

menschlich verunehret, demüthigst bittend, du wollest mir deine göttliche Gnad verlenhen, das mit meine Anmuthungen mein zum Bösen geneigte Natur, die böse Bespühl und Anreizungen sündhaffter Gelegenheiten mich niemahlen also feck und unverschamt machen, daß ich mein Seel, das ist, dein Ebenbild, mit unfläthigem Scherz, als stinckenden Speicheln, oder durch die Bosheit meiner Hand verunehre und besudle, sondern selbe jederzeit rein, unbesleckt, und von allem Sünden-Unflath gänzlich besfrenet erhalte.

Station bey St. Maria 23000. Jahr Ablas.



Montag.

Nach dem 2. Sonntag in der Fasten.

Von der Verlaugnung Petri.

I.

Simon Petrus folgte IESU von weitem nach. Joann. 18. Daß IESUS so viel, und zwar so viel schimpffliches von denen Juden erlitten, ist kein Wunder. Sie waren seine geschwohrne Feind, und hegten einen unver-

3

söhn